

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 152 (2001)
Heft: 1

Rubrik: Nachrichten = Nouvelles = Notizie = News

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

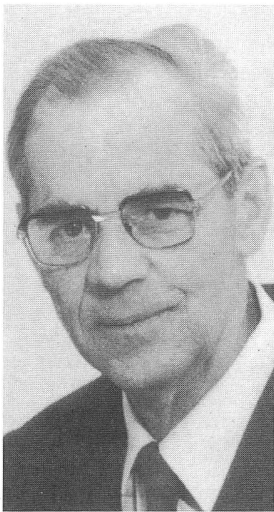
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lorsqu'en 1983, leur fils décéda brutalement d'un accident de travail. Ce fut un choc dont Marcel se remit très mal. Durant une dizaine d'années, nos rencontres s'espacèrent beaucoup. Je le retrouvai plus souvent, lorsque je pris moi aussi ma retraite. Les anciens inspecteurs neuchâtelois se retrouvaient trois fois par an pour une promenade en forêt et un dîner. C'était très informel et amical. Il y avait Paul-Emmanuel Farron, Pierre Borel, Marcel Kollros, Jean Robert, Louis-André Favre, Maurice de Coulon et moi. Assez rapidement, Farron et Borel cessèrent de nous rejoindre. Et un jour, Marcel nous demanda de ne plus compter sur lui parce qu'il sentait ses facultés intellectuelles diminuer. Nous perdions un camarade plein de délicatesse, aux réflexions inattendues mais appuyées sur un extraordinaire bon sens, pince-sans-rire se délectant de la surprise de ses auditeurs interloqués.

Très affaibli, ne sortant plus et, pour finir, ne pouvant plus parler, il eut l'ultime bonheur de s'éteindre chez lui, dans sa maison, grâce au dévouement et à la patience inaltérables de sa femme, Mathilde, à laquelle je tiens à rendre ici un témoignage rempli d'émotion et d'une infinie reconnaissance.

Auteur:

FRANÇOIS BOREL, 40, rue du Crêt-Taconnet, 2000 Neuchâtel.



Giulio Beda (1917 bis 2000)

Giulio Beda wurde am 26. September 1917 als viertes Kind in die Familie des Tessiner Kunstmalers Giulio Beda zu Dachau in Bayern geboren. 1929 erwarb sein Vater für sich und seine Familie die deutsche Staatsbürgerschaft.

In Dachau besuchte Giulio die Volksschule und in Neuburg a.d. Donau das humanistische Gymnasium. Nach Beendigung einer Banklehre wurde er – als Doppelbürger – zur deutschen Wehrmacht eingezogen. Sehr beeindruckend ist dabei, dass er, auch als Offizier der berittenen Infanterie, öffentlich zu seinem Glauben stand, in Kenntnis des damals offiziellen Wortlautes, dass für solche

Leute kein Platz in der Armee sei, d.h., dass sie im Krieg an die vorderste Front versetzt würden. So erlitt er den Krieg zuerst in Frankreich, und dann bis zum Ende in Russland.

Während Beurlaubungen vom Militär und längeren Lazarettaufenthalten holte er das Abitur nach und begann 1943 sein Forststudium an der Universität München. Noch vor dessen Abschluss lernte er Prof. Leibundgut anlässlich dessen Aufenthaltes in München kennen. Auf ihn Bezug nehmend entschloss er sich im Jahre darauf aus politischen Gründen, in die Schweiz auszuwandern. Sein deutsches Diplom wurde damals in der Schweiz nicht anerkannt. Er nahm es deshalb auf sich, als regulärer Studierender noch drei Semester an der ETH und Praktika zu absolvieren und erlangte 1952 das Wählbarkeitszeugnis.

1954 erhielt G. Beda, als Tessiner Bürger, die Adjunktenstelle des Kantonsforstamtes in Bellinzona. Jetzt konnte er seine Studienkollegin aus München heiraten, und sie bezogen ihr neues Heim in Arbedo. Bis 1958 kamen dort ihre drei Kinder zur Welt.

Ich lernte Giulio kennen, als er mir im «Governo» vorgestellt wurde. Unsere Arbeitsgebiete lagen auseinander, umso mehr pflegten wir freundschaftliche Familienbande, aber auch ausgedehnte Diskussionen über lebensanschauliche und dogmatische Themen; seine Argumente waren immer klar und seine Urteile streng. Diese Zeit dauerte leider nur für kurze zwei Jahre, da ich beruflich in die deutsche Schweiz zog. Giulio seinerseits, seiner besonderen Neigung entsprechend, forsttechnische Probleme gründlich zu studieren, wechselte zu Prof. Steinlin an die EAFV:

- 1958 übernahm er vorerst die Leitung der Arbeitsgruppe «Aufschliessung und Transporttechnik» und bald darauf der Arbeitsgruppe «Aufforstung und Pflege». Vom Mittelland bis ins Hochgebirge und vom Fürstentum Liechtenstein bis ins Tessin wurden unzählige Versuchsflächen angelegt und untersucht.
- 1971 übernahm die EAFV zur verstärkten Bindung mit der Praxis die technische Leitung der Forstverwaltung Bremgarten. G. Beda wurde Stadtoberförster; das gab ihm wesentlich mehr zu tun, als er angenommen hatte. 1972 wurde er zudem Leiter der Abteilung «Forsttechnik und -organisation».

Über das persönliche Wirken als Abteilungsleiter an der EAFV darf ich Worte seines Mitarbeiters und späteren Freundes Dr. Peter Blaser auszugsweise zitieren, die er anlässlich der Trauerfeier von Giulio Beda gesprochen hat: «Meister Beda» war mit Schlagworten oder schlecht angelesenem Halbwissen nicht beizukommen, weil er uns allen haushoch überlegen war und uns etwas vormachen konnte. (...) Er hat uns gezeigt, wie er auch Andersdenkende gewinnen konnte, indem er seine Überlegenheit einfühlend und bescheiden zur Geltung brachte. Er war genau, unbestechlich und glaubwürdig und verstand es, seine Mitarbeiter mit Schalk und Humor zu motivieren und zu überzeugen. (...) Er konnte allerdings auch, wenn es dem Ganzen diente, seine Person zurückstellen und sich zurückziehen. Dieser Wesenszug, der nebst seinem «harten» Kern vielen unverständlich war, beruhte wohl auf seiner tiefen Religiosität.»

Unbedingter Schwerpunkt in seiner Freizeit war eh und je Lesen! Giulio Beda war lebenslang ein Suchender. Für seine Familie war er ein ausgesprochen gütiger und geduldiger, ein eher stiller, aber strenger Vater.

Seine letzten Jahre waren überschattet von Krankheiten, die auch Operationen erforderten. Zurückgezogen und umsorgt von seiner lieben Frau Hedi verstarb er am 26. Juli des Jahres 2000.

Verfasser:

RUDOLF ZEHNDER, alt Stadtoberförster, Obere Hofstatt 9, 5200 Brugg.

HOCHSCHULNACHRICHTEN

Nachdiplomstudium für Entwicklungsländer (Nadel) an der ETH Zürich: Weiterbil- dungskurse 2001

Das Nachdiplomstudium für Entwicklungsländer (Nadel) der ETH Zürich führt im Sommersemester 2001 acht Weiterbildungskurse durch, die sich an Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Nachdiplomstudiums und Fachkräfte aus der Entwicklungszusammenarbeit und verwandten Bereichen wenden. Dem Teilnehmerkreis aus der Praxis bietet das Nadel die Möglichkeit, mit insgesamt 200 Kursstunden (entspricht 25 Kurstagen) das Zertifikat für einen Nachdiplomkurs in Entwicklungszusammenarbeit zu erwerben.

Der Programmzyklus wird mit dem Thema «Entwicklungszusammenarbeit im urbanen Kontext» eröffnet. Drei Kursangebote befassen sich mit der Vorbereitung von Entwicklungsvorhaben: Sie vermitteln Grundkenntnisse in der Anwendung von Multikriterienverfahren, behandeln den Einsatz angepasster Instrumente für projektorientierte Erhebungen und führen in die Planung von Projekten und Programmen ein. Im Bereich der Programmdurchführung bietet das Nadel je einen Kurs zur Führung und Teamarbeit in Organisationen der EZA und zur Praxis der Organisationsentwicklung in Entwicklungsprogrammen an. Abgerundet wird das Semesterprogramm mit dem Thema «Förderung von guter Regierungsführung aus kultureller, politischer und geschichtlicher Perspektive».

Die Kurse vermitteln theoretische und methodische Grundlagen in den entsprechenden Themenbereichen und befassen sich mit aktuellen, praktischen Beispielen aus der Entwicklungszusammenarbeit. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen pro Kurs beschränkt. Interessentinnen und Interessenten erhalten weitere Auskünfte und Anmeldeunterlagen beim Nadel-Sekretariat, ETH-Zentrum, 8092 Zürich. Tel.: 01 632 42 40; Fax: 01 632 12 07; E-Mail: kramer@nadel.ethz.ch; Internet: <http://www.nadel.ethz.ch>.

Promotion

Am Departement Forstwissenschaften der ETH Zürich hat Jean-Laurent Pfund, dipl. Forst-Ing. ETH, mit der Arbeit «Culture sur brûlis et gestion des ressources naturelles: évolution et perspectives de trois terroirs ruraux du versant Est de Madagascar» zum Dr. sc. nat. promoviert. Referent: Prof. Dr. Rodolphe Schlaepfer, EPF Lausanne; Korreferenten: Dr. Jean-Pierre Sorg und Prof. Dr. Jean-Philippe Schütz.

SCHWEIZ

Fortbildungsprogramm 2001 des Fachvereins Wald und der Crifor

Das Fortbildungsangebot des Fachvereins Wald (ehemals Fachgruppe Wald des SIA) und der Chambre romande des ingénieurs forestiers indépendants (Crifor) umfasst Informationstagungen (Vermittlung von Wissen), Seminare (Vermittlung von Fähigkeiten) und Module (Vermittlung von Kompetenzen). Für das Jahr 2001 sind die folgenden Kurse vorgesehen:

22. März: Instrumente zur Mit-Wirkung (Seminar). Olten. Deutsch/französisch.

31. Mai: Optimierung der Produktionskette Holz (Seminar). ETH Zürich. Deutsch.

8. Juni: Waldwertschätzung: ausgewählte Beispiele (Seminar).

21. Juni: Sonderwaldreservat Rossberg (SZ) – ein Fallbeispiel (Tagung). Rossberg SZ. Deutsch.

6./7. September: Der Beraterberuf: Von der Auftragsbeschaffung zur Kundenpflege (Seminar). Ste-Croix/Les Rasses. Französisch.

1. November: Katastrophenmanagement: Bilanz nach Lothar (Tagung). Lausanne. Französisch.

November: Leistungsvereinbarungen (Tagung). Freiburg. Französisch/deutsch.

September/November: Management der Ressource Wald I (Modul). Lausanne. Französisch/deutsch.

Die Detailprogramme und nähere Informationen können bei den beiden Kursbeauftragten angefordert werden:

Veranstaltungen für die Deutschschweiz: Dr. Andreas Bernasconi, PAN, Postfach 7511, 3001 Bern; Tel.: 031 381 89 45; Fax: 031 381 30 09; E-Mail: pan@panbern.ch

Cours en Suisse romande: François Godi, GGC, Chemin du Franoz 11, 1038 Bercher; Tél./Fax: 021 887 88 12; E-Mail: ggconsulting@vtx.ch

Internationaler Tag des Waldes 2001: «Wald und Gesundheit»

Der Internationale Tag des Waldes 2001 (ITW), 21. März, wird dem Thema «Wald und Gesundheit» gewidmet sein. Es wurden verschiedene Faktenblätter und Hilfen ausgearbeitet:

Heilpflanzen des Waldes – Anleitung für Entspannungsübungen im Wald – Wald und Gesundheit (das grüne Wellness-Abo zum

Nulltarif) – Natur- und Umweltpädagog(inn)en mit Spezialgebiet Wald – Holz ist Lebensqualität – Forstberufe – Ideenliste für entspannende Aktivitäten im Wald – Der Wald, ein vorzüglicher Entspannungsraum.

Materialien und Informationen sind erhältlich bei: Dr. Thea Rauch, Lavendelweg 5, 8050 Zürich; Tel. 01 312 69 60; Fax: 01 312 68 58; E-Mail: thea.rauch@swissonline.ch.

Internationaler Tag des Waldes 2002: «Wald und Gebirge»

Für 2002 wurde von der Uno das Jahr der Berge ausgerufen. Der ITW 2002 wird deshalb dem Thema «Wald und Gebirge» gewidmet sein. Anlässlich einer vorbereitenden Sitzung der ITW-Trägerschaft, zu der auch der SFV gehört, wurde das Thema in die folgende Richtung gelenkt: Waldlebensräume im Gebirge – Gebirgslebensräume Wald – sanfter Tourismus im Gebirgswald – Gebirgswald erleben.

Eine Arbeitsgruppe mit Mitgliedern der Trägerorganisationen wird das Thema in den nächsten Monaten weiter vertiefen.

Anregungen und Fragen an: Dr. Andreas Bernasconi, PAN, Postfach 7511, 3001 Bern; Tel.: 031 381 89 45; Fax: 031 381 30 09; E-Mail: pan@panbern.ch

Von der Försterschule zum Bildungszentrum Wald

Die Interkantonale Försterschule Maienfeld erweitert ihren Leistungsauftrag und erhält einen neuen Namen, der sowohl den bisherigen als auch den künftigen Aufgaben entspricht: Bildungszentrum Wald Maienfeld. Mit der Einführung der höheren Berufsbildung und der berufsorientierten Weiterbildung im Baukastensystem passt sich das forstliche Bildungswesen dem veränderten wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Umfeld an. Am Bildungszentrum Wald Maienfeld haben die ersten Module für die höhere Berufsbildung der Forstwärte zum Forstwart-Vorarbeiter und zum Förster begonnen. Dadurch werden Massnahmen umgesetzt, die für eine flexible, offene und effiziente Ausbildung im Bereich Wald notwendig sind.

Im Verlaufe der letzten Jahre haben sich die Rahmenbedingungen für die Waldwirtschaft sowohl wirtschaftlich als auch gesellschaftlich sehr stark verändert. Holz wird als Roh- und Baustoff an Bedeutung gewinnen. Die Forstbetriebe müssen sich vermehrt der Forderung nach marktorientierter Führung beugen. Die Knappheit der öffentlichen Mittel stellt die bisherigen Strukturen auf eine harte Probe. Die Anforderungen an die künftigen im Walde tätigen Arbeitskräfte werden weiter steigen und verlangen hohe Qualifikationen, Vielseitigkeit und Flexibilität. Die Neugestaltung der Berufsbildung trägt diesen Rahmenbedingungen Rechnung.

Die Träger des forstlichen Bildungswesens – Bund, Kantone, Verbände und Institutionen – haben auf die Veränderungen reagiert und im Rahmen eines umfassenden Projektes

konkrete Vorschläge für die zukünftige forstliche Bildung und deren Organisation erarbeitet.

Dabei ging es darum, den Leistungsauftrag der beiden Höheren Forstlichen Fachschulen in Lyss und in Maienfeld auf die neuen Entwicklungen auszurichten und deren Leistungsangebot zu erweitern, mit diesen Zentren aber auch Schwergewichte zu bilden und Synergien zu nutzen.

Mit einem neuen Leitbild und mit den ersten Modul-Lehrgängen für Forstwart-Vorarbeiter und Förster begann die Stiftung Interkantonale Försterschule Maienfeld der dreizehn Kantone der Ost-, Süd- und Zentralschweiz und des Fürstentums Liechtenstein die Massnahmen umzusetzen, die für eine flexible und effiziente Ausbildung im Bereich Wald notwendig sind.

Die Höhere Forstliche Fachschule ist Teil des Bildungszentrum Wald Maienfeld; sie bildet weiterhin Förster aus, die in forstlichen Betrieben und Revieren die Fach- und Führungsverantwortung übernehmen werden. Diese höhere Berufsbildung wird seit Mitte Oktober 2000 modular durchgeführt. Die zukünftigen Förster können bereits nach Abschluss der Forstwartlehre berufsbegleitend Vormodule besuchen.

Diese Module werden gleichzeitig auch von Forstwarten besucht, die sich zum Forstwart-Vorarbeiter ausbilden. Jedes Modul schliesst mit einem Kompetenznachweis ab. Nach einer Zwischenprüfung für Försterkandidaten trennen sich die Bildungswege. Die zukünftigen Förster und Forstwart-Vorarbeiter absolvieren unterschiedliche Module, um spezielle – für ihre Tätigkeiten notwendige – Kompetenzen zu erwerben.

Das Bildungsangebot im Baukastensystem ist flexibel und offen. Weiterbildungswilligen Berufsleuten aus der Praxis wird es vermehrt möglich sein, einzelne dieser Module zu besuchen. Mit dem modularen Bildungsangebot können brancheninterne und branchenexterne Berufsleute in kurzer Zeit neue Fähigkeiten erlangen.

Das Bildungszentrum Wald Maienfeld konnte den Modul-Lehrgang für Forstwart-Vorarbeiter und Förster Mitte Oktober 2000 mit rund 40 Teilnehmern beginnen. Durchgeführt werden bis Ende 2000 die beiden Module «Waldbau Ausführung» und «Arbeitsverfahren der Holzernte». 2001 folgen die Module: «Personalführung», «Bautechnik», «Bauführung», «Forstbotanik und Standortskunde» und «Holzbereitstellung».

Das Bildungszentrum Wald Maienfeld arbeitet bei der Entwicklung und Durchführung der Module vermehrt mit dem Forstpersonal-Verband Schweiz, dem Verband Schweizer Förster und dem Waldwirtschaftsverband Schweiz zusammen. So fliessen Fachkompetenz und Berufserfahrung aus der Praxis in die Ausbildung ein, und der zusätzliche Bedarf an Lehrkräften kann dadurch abgedeckt werden.

Die Leitung des Bildungszentrums Wald Maienfeld hat beschlossen, im Verlaufe der nächsten drei bis fünf Jahre die Prinzipien der Wirkungsorientierten Verwaltungsführung (WoV) anzuwenden und ein Qualitätsmanagement-System (QMS) einzuführen. Mit diesen Massnahmen sollen die Qualität des Bildungsangebotes und die Finanzierung des Bildungszentrums sichergestellt werden.

Informationen: Bildungszentrum Wald Maienfeld, 7304 Maienfeld; Tel 081 303 41 41; Fax 081 303 41 10. E-Mail: beat.jaeger@bzwmaienfeld.ch; Internet www.bzwmaienfeld.ch

Stahel, Kreisforstingenieur in Klosters. Michel Maikoff war seit August 1999 als Projektingenieur beim AfW im Bereich Erfassungsgebiete tätig.

schöpfungskette als Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Berggebiete.

- Reduktion der negativen Einflüsse der Luftschadstoffbelastung sowie des Wilddruckes auf den Bergwald und seine Funktionen.
- Formelle Sicherung nicht genutzter Waldgebiete, welche die Voraussetzungen für ein Waldreservat erfüllen, im Rahmen der Realisierung des Konzeptes «Waldreservate Schweiz».

WSL – ANTENNE ROMANDE

Quelle sylviculture pour les climats à venir?

Die von Martine Rebetez und Jean Combe herausgegebene Dokumentation zur Journée thématique der Antenne romande der WSL vom 28. November 2000 an der ETH Lausanne zum Thema «Quelle sylviculture pour les climats à venir?» (Rebetez, M., Combe, J., (eds.) 2000: Quelle sylviculture pour les climats à venir? Actes de la Journée thématique de l'Antenne romande du WSL du 28 novembre à l'EPF-Lausanne. Lausanne WSL Antenne romande. 47 p.) kann zum Preis von Fr. 20.– bezogen werden bei WSL Antenne romande, EPFL, Case postale 96, 1015 Lausanne; Fax 021 693 39 13; E-Mail: antenneromande@wsl.ch, oder bei der Bibliothek WSL, Zürcherstrasse 111, 8903 Birmensdorf; Fax 01 739 22 15. E-Mail: bibliothek@wsl.ch

KANTONE

GRAUBÜNDEN

Waldregionen statt Forstkreise

Auf den 1. Januar 2001 wurden die Forstkreise aufgehoben und damit die neue Forstorganisation mit den fünf Waldregionen eingeführt (vgl. Juni-Nummer 2000, S. 222–223). In diesen fünf Waldregionen Surselva, Rheintal/Schanfigg, Herrschaft/Prättigau/Davos, Mittelbünden/Moesano und Südbünden entstehen schrittweise neue Kompetenzzentren. Mit dieser Reorganisation soll den vielfältigen Ansprüchen an den Wald effizient, kundennah und flexibel begegnet werden. Vom jeweiligen regionalen Kompetenzzentrum aus wird der Kontakt zu den Gemeinden weitergeführt. Jede Gemeinde hat nach wie vor einen für sie zuständigen Ansprechpartner in der Region. Die Bezeichnung ist nicht mehr Kreisforstingenieur, sondern Regionalforstingenieur.

Personelles

Als Leiter der neuen Fachstelle Naturgefahren beim Amt für Wald Graubünden in Chur wurde auf den 1. April 2001 Dr. Christian Wilhelm, dipl. Forstingenieur ETH, gewählt. Christian Wilhelm war bisher im Bereich Naturgefahren des SLF in Davos (Lawinenwarnung und Risikomanagement) tätig.

Ebenfalls auf den 1. April wird Michel Maikoff, dipl. Forstingenieur ETH, seine Arbeit als Forstingenieur beim Amt für Wald Herrschaft/Prättigau/Davos, Verbauwesen, in Schiers aufnehmen. Michel Maikoff übernimmt die Stelle des auf Ende April 2001 vorzeitig in den Ruhestand tretenden Dr. Jürg

INTERNATIONALES

Mountains of the World

Die vom Centre for Development and Environment des Geographischen Instituts der Universität Bern herausgegebene Broschüre «Mountains of the World – Mountain Forests and Sustainable Development» geht den vielfältigen und zentralen Funktionen der Gebirgswälder nach. Sie zeigt die Bedeutung der Gebirgswälder für die nachhaltige Entwicklung der Gebirgsräume und der sie umgebenden Wirtschafts- und Bevölkerungsbalanzzentren der Erde. Sie unterstreicht, dass Erhaltung und nachhaltige Nutzung von Gebirgswäldern nur gewährleistet ist, wenn die Ansprüche aller Beteiligten angemessen berücksichtigt werden. Die Publikation, die mit Unterstützung der Deza herausgegeben wurde, ist ein Beitrag zum Kapitel 13 (Gebirge) der Agenda 21, die an der Internationalen Umweltkonferenz von Rio 1992 verabschiedet worden ist.

Mountain Agenda (2000): Mountains of the World – Mountain Forests and Sustainable Development. 42 S. ISBN 3-906151-48-4. sFr. 10.–. (Bezugsquelle: Mountain Agenda, Centre for Development and Environment, Geographisches Institut der Universität Bern, Hallerstrasse 12, 3012 Bern.)

Resolution der 3. Internationalen Bergwaldtagung der Alpenkonventionsstaaten

Vom 23. bis 26. Oktober 2000 fand an der Interkantonalen Försterschule in Maienfeld die 3. Internationale Tagung zum Bergwaldprotokoll der Alpenkonvention statt. Das Bergwaldprotokoll wurde zwischen 1996 und 1998 von allen Vertragsparteien der Alpenkonvention – ausser Österreich und der EU – unterzeichnet.

An der Bergwaldtagung in Maienfeld legten die Ländervertreter aus Deutschland, Frankreich, Italien, Liechtenstein, Österreich, Slowenien und der Schweiz Rechenschaft ab über den Stand der Erfüllung des Protokolls in ihren Ländern.

In der Schweiz, die das Bergwaldprotokoll 1998 unterzeichnet hat, verfolgt das Bundesgesetz über den Wald (WaG) aus dem Jahre 1991 analoge Zielsetzungen und Stossrichtungen wie das Bergwaldprotokoll. Dank diesen gemeinsamen Zielen repräsentiert der Fortschritt beim Vollzug des Bundesgesetzes gleichzeitig auch jenen Fortschritt, der bei der Umsetzung des Bergwaldprotokolls erzielt wird. In den folgenden Bereichen ist dennoch besonderer Handlungsbedarf vorhanden:

- Sicherstellung der minimalen Schutzwaldpflege.
- Vermehrte Nutzung und Verwertung des ausreichend vorhandenen, einheimischen Rohstoffes Holz in einer regionalen Wert-

Aus den Statusberichten der anderen Alpenländer ging hervor, dass in den meisten Alpenstaaten Handlungsbedarf besteht in den Bereichen Wald/Wild (überhöhte Schalenwildbestände), Regeneration und Pflege der Schutzwälder, Abgeltung von gemeinwirtschaftlichen Leistungen der Waldeigentümer, Reduktion waldschädigender Emissionen (siehe dazu die Resolution).

Das Ziel dieser Bergwaldtagung bestand insbesondere darin, die Artikel 6 (Schutzfunktionen des Bergwaldes) und 7 (Nutzfunktion des Bergwaldes) des Bergwaldprotokolls von 1996¹ vertieft zu diskutieren. Das Resultat dieser Diskussionen wurde in Form einer Resolution zuhanden der kurz darauf stattfindenden 6. Alpenkonferenz verabschiedet:

Resolution

Grundsätze

- Bergwaldwirtschaft ist in besonderem Mass multifunktional; sie produziert gemeinwirtschaftliche Leistungen wie den Schutz von Mensch, Siedlungen und Verkehrswegen vor Naturgefahren, Erholungsraum, saubere Luft, reines Wasser sowie landschaftliche und biologische Vielfalt. Bei unterschiedlichen Nutzungsinteressen hat die Schutzfunktion Priorität.
- Im Verbund damit versorgt die Waldwirtschaft auch als Zulieferer des zu stärkenden regionalen Gewerbes den Markt mit dem erneuerbaren Rohstoff Holz.
- Die nachhaltige Sicherung einer leistungsfähigen Bergwaldwirtschaft erfordert die regelmässige Erneuerung des gesellschaftlichen Auftrages und die Sicherstellung seiner Finanzierung.

Aktuell sind folgende Lösungen dringlich:

1. Angemessene Abgeltung von Leistungspflichtigen der Waldeigentümer im Sinne des Bergwaldprotokolls.
2. Regeneration der Schutzwälder unter anderem durch Waldpflege, Herstellung verträglicher Schalenwildbestände und Regelung der Waldweidenutzungen.
3. Reduktion waldschädigender Emissionen auf ein für die Waldökosysteme tragbares Mass.

¹ abrufbar im Internet unter: <http://www.cipra.org>

Wenige Tage nach dieser Tagung, nämlich am 30./31. Oktober 2000, trafen sich die Umweltminister der Alpenländer zur 6. Alpenkonferenz in Luzern, um das Verkehrsprotokoll der Alpenkonvention zu unterzeichnen. Die Ministerkonferenz der Alpenkonvention diskutierte den Bericht der Arbeitsgruppe Lawinenabgänge zum Lawinenwinter 1998/99 und nahm dabei auch Stellung zur Bergwaldtagung und deren Resolution: Sie begrüßte die Arbeiten der 3. Internationalen Bergwaldtagung und ermunterte die Vertragsstaaten, diese fortzusetzen.

Die Tagungsunterlagen werden zu einem Bericht zusammengefasst und durch die Eidg. Forstdirektion (Buwal) herausgegeben. Weitere Auskünfte: Dr. P. Greminger, Leiter Fachbereich Schutzwald und Naturgefahren, Postfach, 3003 Bern, E-Mail: pet.greminger@buwal.admin.ch

ERICA ZIMMERMANN

ARBEITSGRUPPE WALD UND WILDTIERE

Rotwild – ein unbekannter Bekannter breitet sich aus

Das Rotwild breitet sich aus. Verschiedene Fallbeispiele zeigen, dass diese Wildtierart uns immer wieder von Neuem fordert. Das Rotwild bietet interessante Visionen. Gemeinsam suchen wir zukunftssträchtige Lösungen.

Die Arbeitsgruppe Wald und Wildtiere des Schweizerischen Forstvereins führt in Zusammenarbeit mit Rotwildspezialisten am 15. (Lyss) bzw. am 16. August 2001 (Maienfeld) Kurse durch, deren Ziel in der Präsentation von sachlichen, fachlichen und aktuellen Informationen und Argumenten zum Thema «Rotwild, ein unbekannter Bekannter breitet sich aus» besteht. Der Kurs wendet sich vor allem an Förster, Forstingenieure, Jäger oder Wildbiologen.

Am Vormittag wird der Einstieg mit drei Grundsatzreferaten zu den Themen «Wer weiss was zu Rotwild», «Biologie» und «Ausbreitung» erleichtert sowie mit einer Synthese abgerundet. Am Nachmittag werden praktische Beispiele zum Rotwildmanagement in der Schweiz präsentiert. Die Kursteilnehmer erhalten von kompetenten Referenten das Rüstzeug, um die Diskussion um das Rotwild auf eine sachliche Ebene zu bringen.

Die Kosten betragen Fr. 100.– (inkl. Verpflegung). Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Anmeldung bis zum 30. März 2001 direkt an die durchführenden Försterschulen:

Für den Kurs vom 15.8.2001 in Lyss an: Höhere Forstliche Fachschule Lyss, 3250 Lyss; Tel. 032 387 49 23, Fax 032 387 49 30, E-Mail: meyrat@foersterschule.ch.

Für den Kurs vom 16.8.2001 in Maienfeld an: Höhere Forstliche Fachschule Maienfeld, 7304 Maienfeld; Tel. 081 303 41 41, Fax 081 303 41 10, E-Mail: markus.huerlimann@fzm.ch.

Weitere Informationen: <http://www.forest.ch/ag/wuw/index.htm>

Kurzprotokoll zur Vorstandssitzung 31. Oktober 2000 an der ETH Zürich

In seiner ersten Sitzung des neuen Vereinsjahres verteilte der Vorstand die Ressorts. Als neuer Kassier wirkt Ueli Strauss, der die Vereinskasse führt und die Finanzen der Stiftung Hilfskasse für Schweizer Forstingenieure betreut. Bernard Jermann und Michele Fürst sind die neuen Aktiare. Sie führen die Sitzungsprotokolle und versorgen das News Team mit Informationen. Gion Caprez ist weiterhin der Herausgebervertreter bei der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen (SZF). Er ist zuständig für die Kontakte zur ETH, zur Druckerei Bühler AG und zur Inseratenverwaltung. Als Webmaster arbeitet er eng mit dem News Team zusammen. Ursula Heiniger ist Delegierte bei der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften (SANW).

In einem Rückblick auf die Mitgliederversammlung 2000 in Lausanne würdigte der Vorstand die ausgezeichnete Organisation durch Jean Combe. Die Exkursionen waren

für alle Teilnehmenden ein grosser Gewinn. Das Referat von A. Buttler sowie eine Zusammenfassung der Podiumsdiskussion werden in der SZF publiziert.

Da die Inserateneinnahmen der SZF ungenügend waren, entschied der Vorstand, die Inseratenverwaltung ab Oktober 2000 der Druckerei Bühler AG zu übertragen.

Neben den gedruckten Medien muss sich auch der SFV vermehrt der elektronischen Medien bedienen. Deshalb hat G. Caprez eine Erneuerung der Homepage an die Hand genommen und innert kurzer Zeit dem WWW-Auftritt des Schweiz. Forstvereins ein neues Kleid verpasst; (<http://www.forest.ch>).

An der Veranstaltung des Schweizerischen Forstvereins anlässlich der SANW-Jahresversammlung in Winterthur zum Thema: «Forstwissenschaften im Wandel – neue Methoden für tragfähige Lösungen/Les sciences forestières au XXI^{ème} siècle: Les nouvelles méthodes de la recherche appliquée» gewährten alle Referentinnen und Referenten Einblicke in neueste Forschungsfragen. Von der Genetik bis zum Luftbild wurde ein breites Spektrum gezeigt. Leider fand die Veranstaltung nur geringe Resonanz. Dennoch entschied der Vorstand, auch 2001 an der SANW-Tagung in Yverdon (17. bis 20. Oktober 2001) wieder dabei zu sein. Unter dem Motto «Lacs, océans des continents» werden Aspekte des Wassers und der Wasserkreisläufe zur Sprache kommen. Der Vorstand ist überzeugt, dass solche wissenschaftlichen Tagungen ein ausgezeichnetes Weiterbildungsangebot sind, das aber von den Mitgliedern noch besser wahrgenommen werden muss. Um die Mitglieder besser zu erreichen, wird nächstes Jahr frühzeitig ein Extraversand mit dem Programm gemacht. Es wird geprüft werden, ob Vereinsinformationen auch per E-Mail an die Mitglieder verschickt werden können. Mitglieder, die über eine E-Mail-Adresse verfügen, mögen bitte eine E-Mail an forstverein@bhz.ch schicken mit dem Vermerk «Aufnahme in Mitgliederdatei».

Birmensdorf,
3. November 2000

URSULA HEINIGER

Vereinsadressen:

Präsident/Président:

Dr. HEINZ KASPER
Bühlrain 52
5000 Aarau
Tel. B 062 835 28 21; P 062 824 63 09
Fax B 062 835 28 29
E-Mail: heinz.kasper@ag.ch

Geschäftsführer/Chargé d'affaires:

FRANK M. KESSLER
Dipl. Forst-Ing. ETH/SIA
Postfach 217
8029 Zürich
Tel. B 01 387 12 52
Fax B 01 387 11 00
E-Mail: sfv-sfs@bhz.ch

Internet:

<http://www.forstverein.ch>

SFV-NACHRICHTEN

ARBEITSGRUPPE WALD- UND HOLZWIRTSCHAFT

AEE – Agentur für erneuerbare Energien

Weiterhin für Energiesparen und erneuerbare Energie kämpfen

Die Agentur für erneuerbare Energien (AEE; <http://www.aee-aser.ch/>) wurde gegründet, um nach der Annahme der Energievorlagen deren Ziele zu realisieren und die Fördergelder effizient einzusetzen. In der AEE sind 22 Vereinigungen zusammengeschlossen, die sich mit Energiesparen und Minderung des CO₂-Ausstosses befassen. Mit dabei ist auch der Schweizerische Forstverein. Co-Präsidenten sind Ständerat Bruno Frick (SZ) und Nationalrätin Regina Aeppli (ZH). Nachdem das Volk die Energievorlagen verworfen hat, muss sich die AEE schwerge- wichtig auf die nationale Energiepolitik beschränken.

Unser dauernd nachwachsendes umweltfreundliches Holz ist neben der Wasserkraft die wichtigste regenerative Energie. Sie wird auf schweizerischer Ebene von der Vereinigung für Holzenergie propagiert. Da es aber noch zu wenig Schnitzelheizungen gibt, müssen unsere Forstdienste, Waldbesitzer usw. vermehrt für deren Realisierung in den Regionen kämpfen. Gute Gelegenheiten sind grössere öffentliche Neubauten, Erneuerung grösserer Heizungen usw. Aufruf: Melden Sie dort den Wunsch mit einem kurzen Brief an.

ARMIN BONT, Energiebeauftragter des SFV

Das Amt für Wald des Kantons Bern sucht zur Verstärkung des Teams im Fachbereich Forstbetrieb eine/n betriebswirtschaftlich interessierte/n

Stabsmitarbeiter/in

Ihr Arbeitsort ist Bern. Der Beschäftigungsgrad beträgt 80–100%. Die Stelle ist unbefristet. Der Stellenantritt erfolgt nach Vereinbarung.

- Aufgabenbereich:**
- Erarbeiten und Umsetzen von Lösungen zur Verbesserung der Bewirtschaftungsbedingungen im kleinstrukturierten (Privat-)Wald
 - Mitwirken bei der Medienarbeit des Amtes
 - Unterstützen der Amtsleitung im politischen und administrativen Bereich

- Anforderungen:**
- Forstingenieur/in oder Förster/in mit Interesse an betriebswirtschaftlichen Fragen und Aufgaben oder abgeschlossene Ausbildung als Betriebswirtschafter/in FH/HWV
 - Gewandt im schriftlichen Ausdruck in deutscher Sprache
 - Kommunikationsfreudig, selbständig, teamfähig
 - Gute EDV-Kenntnisse
 - Französischkenntnisse

Es erwartet Sie eine interessante und anspruchsvolle Herausforderung in einem motivierten Team!

Wir bieten zeitgemässe Anstellungsbedingungen nach den kantonalen Bestimmungen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie bitte bis 31. Januar 2001 mit den üblichen Unterlagen an:

**Amt für Wald, Personaldienst
Effingerstrasse 53, 3011 Bern**

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Kurt von Känel, Personalverantwortlicher, Tel. 031 633 50 24, gerne zur Verfügung.



Emme-Forstbaumschulen AG

Pépinières forestières SA

Geschäftsführung / Gérant: Fam. Jörg Hirt
Telefon 032 666 42 80 • Fax 032 666 42 84



Wir können Ihnen wie folgt offerieren:

- **Forstpflanzen und Weihnachtsbaum-Setzlinge**

aus anerkannten Herkünften von Jura, Mittelland, Voralpen und Alpen

- **Einheimische Wildgehölze**

aus einheimischen Erntebeständen

- **Heckenpflanzen**

- **Lohnanzucht**

auf Wunsch:

- **Kühlhauslagerung**

auf Bestellung:

- **Forstpflanzen im Weichwandcontainer**

Vertretung von

- **"NORTENE"**, Fege- und Einzelschutz

Gerne schicken wir Ihnen unsere Preisliste

Emme-Forstbaumschulen AG

Postadresse:

Büro- und Versandadresse:

Telefon 032 666 42 80

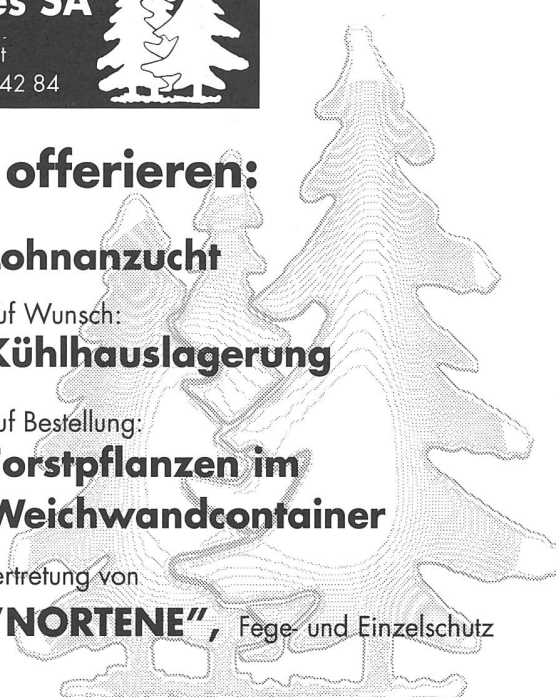
Hauptstrasse 195

Schachen 9

Fax 032 666 42 84

4565 Rechterswil

3428 Wiler b. Utzenstorf





Ein Mann und seine STIHL-Säge: Gemeinsam unschlagbar.

Legen Sie Wert auf Technik, die auch morgen nicht von gestern ist, auf robuste Qualität und beispielhafte Zuverlässigkeit? Dann heisst Ihre Motorsäge STIHL.

Im grossen Programm der weltweit führenden Motorsägenmarke finden Sie die richtige Säge für Ihre Ansprüche.

Mit Spitzenleistung in jeder Klasse für jede Menge Holz, mit umfassender Sicherheitsausrüstung, in handlichem



Format und damit kräfteschonendem Design.

Sie und Ihre STIHL, ein starkes Team.

Ein breites Programm an Motorgeräten für die Grünpflege – Motorsägen, Freischneider, Blas- und Saugeräte, Heckenscheren usw.

Mehr über diese Spitzentechnik

bei Ihrem STIHL-Fachhändler.

Er bietet kompetente Beratung

und fachgerechten Service. Die

Adresse Ihres Fachhändlers erfahren Sie unter:

STIHL VERTRIEBS AG, 8617 Mönchaltorf

Telefon 01 949 30 30

Fax 01 949 30 20

Internet <http://www.stihl.ch>

E-Mail info@stihl.ch

STIHL®

Nr. 1 weltweit